

Globale Betreuungsketten: Wenn Pflegearbeit über Grenzen wandert

C1.2 - DEMOGRAFISCHER WANDEL UND PFLEGEÖKONOMIE: WENN FÜRSORGE ZUR SYSTEMFRAGE WIRD

Wortschatz zum Text

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Betreuungskette	care chain
die Arbeitsmigration	labor migration
die Pflegekraft	care worker
die Betreuungskraft	caregiver
die 24-Stunden-Betreuung	live-in care / 24-hour care
die Live-in-Betreuung	live-in caregiving
die Herkunftsfamilie	family in country of origin
das Zielland	destination country
das Herkunftsland	country of origin
die Pendelmigration	circular migration
die Vermittlungsagentur	placement agency
die Scheinselbstständigkeit	bogus self-employment
die Arbeitsbedingung	working condition
die Aufenthaltsregelung	residence regulation
die Entsendung	posting of workers
die Lohnlücke	wage gap
die Ausbeutung	exploitation
die Abhängigkeit	dependency
die Grauzone	grey area
die Fürsorgelücke	care gap
die emotionale Abwesenheit	emotional absence

Deutsch	Englisch / Erklärung
die Ersatzmutter	substitute mother
die transnationale Familie	transnational family
die Rücküberweisung	remittance
die soziale Absicherung	social protection
die Arbeitszeitregelung	working time regulation
die Ruhezeit	rest period
die Privatwohnung	private home
die Kontrollmöglichkeit	possibility of inspection
die Verantwortungskette	chain of responsibility
die Vermittlungsstruktur	placement structure
die Ungleichheit	inequality
die Verlagerung	shift / displacement
die Abwertung	devaluation
die Anerkennung	recognition
die Legalisierung	legalization
die Regulierung	regulation
die Schutzlücke	protection gap
die Abhängigkeitsbeziehung	dependency relationship
grenzüberschreitend	cross-border
informell	informal
prekär	precarious
legalisiert	legalized
transnational	transnational

Meine zusätzlichen Wörter / Notizen:

Globale Betreuungsketten: Wenn Pflegearbeit über Grenzen wandert

C1.2 - DEMOGRAFISCHER WANDEL UND PFLEGEÖKONOMIE: WENN FÜRSORGE ZUR SYSTEMFRAGE WIRD

Wenn in alternden Gesellschaften Pflegebedarf steigt, entstehen Lücken, die Familien allein kaum schließen können. Professionelle Dienste sind teuer, Pflegeheime emotional umstritten oder nicht verfügbar, Angehörige arbeiten selbst oder leben weit entfernt. In dieser Situation greifen viele Haushalte auf Betreuungskräfte aus anderen Ländern zurück. Sie wohnen zeitweise im Haushalt einer pflegebedürftigen Person, helfen beim Aufstehen, Kochen, Waschen, Einkaufen, Erinnern, Begleiten und Beruhigen. Oft wird dieses Modell als „24-Stunden-Betreuung“ bezeichnet. Der Begriff klingt nach Sicherheit, verschleiert aber eine schwierige arbeitsrechtliche und moralische Realität.

Globale Betreuungsketten entstehen, wenn Fürsorgearbeit über Grenzen hinweg verlagert wird. Eine Frau aus einem osteuropäischen Land betreut etwa eine ältere Person in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Während sie dort Pflege- und Betreuungsarbeit übernimmt, kümmern sich im Herkunftsland andere Familienmitglieder um ihre eigenen Kinder, Eltern oder Enkel. So wird eine Fürsorgelücke im Zielland geschlossen, während im Herkunftsland eine neue Lücke entstehen kann. Pflege wandert also nicht einfach dorthin, wo sie gebraucht wird; sie wird entlang globaler Ungleichheiten verschoben.

Das Modell funktioniert, weil Lohnunterschiede zwischen Ländern groß sind. Für Familien im Zielland ist eine Live-in-Betreuung oft günstiger als eine vollständig professionelle Rund-um-die-Uhr-Versorgung. Für Betreuungskräfte kann die Arbeit trotz Belastung finanziell attraktiver sein als lokale Beschäftigung im Herkunftsland. Viele verdienen Geld für die Ausbildung ihrer Kinder, den Bau eines Hauses oder die Unterstützung der eigenen Eltern. Diese wirtschaftliche Logik darf nicht ignoriert werden. Sie erklärt, warum Menschen solche Arbeit annehmen. Sie rechtfertigt aber nicht automatisch die Bedingungen, unter denen sie geleistet wird.

Besonders problematisch ist der Begriff „24-Stunden-Betreuung“. Kein Mensch kann 24 Stunden täglich arbeiten. Trotzdem erzeugt das Leben im Haushalt der pflegebedürftigen Person eine permanente Verfügbarkeitserwartung. Selbst wenn offiziell Ruhezeiten vorgesehen sind, verschwimmen Arbeit und Freizeit. Wer im Zimmer nebenan schläft, hört nachts, wenn jemand ruft, stürzt oder verwirrt durch die Wohnung geht. Die Privatwohnung wird zum Arbeitsplatz, aber anders als in einem Krankenhaus oder Pflegeheim ist Kontrolle schwierig. Arbeitszeit, Pausen und Aufgabenbereiche lassen sich schwer überprüfen.

Viele Beschäftigungsverhältnisse bewegen sich in rechtlichen Grauzonen. Manche Betreuungskräfte sind entsandt, andere selbstständig, wieder andere arbeiten über Vermittlungsagenturen mit komplizierten Vertragsmodellen. Für Familien ist oft unklar, wer tatsächlich Arbeitgeber ist und welche Verantwortung sie tragen. Für Betreuungskräfte ist unklar, welche Rechte sie im Zielland praktisch durchsetzen können. Scheinselbstständigkeit, überlange Arbeitszeiten, fehlende soziale Absicherung oder Abhängigkeit von Agenturen können dazu führen, dass ein scheinbar legaler Rahmen prekäre Realität verdeckt.

Gleichzeitig wäre es zu einfach, nur einzelne Familien zu kritisieren. Viele Angehörige greifen auf Live-in-Betreuung zurück, weil das offizielle Pflegesystem keine ausreichenden Alternativen bietet. Sie stehen unter emotionalem und organisatorischem Druck, wollen Pflegeheime vermeiden und gleichzeitig ihre Erwerbsarbeit nicht aufgeben. Die Nachfrage nach ausländischen Betreuungskräften ist daher ein Symptom struktureller Pflegeprobleme. Wenn ein Staat häusliche Pflege politisch bevorzugt, aber bezahlbare professionelle Angebote nicht ausbaut, entsteht ein Markt, der private Lösungen in die rechtliche Grauzone drängt.

Die Folgen betreffen auch die Herkunftsländer. Wenn viele Frauen im Ausland Pflegearbeit leisten, fehlen sie in ihren eigenen Familien und manchmal auch im lokalen Pflege- oder Gesundheitswesen. Geldüberweisungen können Haushalte stabilisieren und Bildung finanzieren. Gleichzeitig entstehen emotionale Kosten: Kinder wachsen mit abwesenden Müttern

auf, ältere Eltern werden von anderen Verwandten betreut, Partnerschaften werden durch Pendelmigration belastet. Die Betreuungskette verbindet also mehrere Haushalte, aber nicht alle profitieren in gleicher Weise.

Eine faire Regulierung müsste verschiedene Ebenen zusammendenken. Betreuungskräfte brauchen klare Arbeitszeitregeln, Mindestlöhne, soziale Absicherung, Zugang zu Beratung und realistische Möglichkeiten, Rechte durchzusetzen. Familien im Zielland brauchen transparente Informationen und bezahlbare Alternativen. Vermittlungsagenturen müssen kontrolliert werden, damit Verantwortung nicht in Vertragsketten verschwindet. Herkunftsländer wiederum brauchen Perspektiven, damit Migration nicht zur einzigen wirtschaftlichen Strategie wird. Ohne solche Maßnahmen bleibt die globale Betreuungskette eine unsichtbare Subvention wohlhabenderer Pflegesysteme.

Die Debatte berührt auch die Bewertung von Care-Arbeit. Wenn Betreuung, Waschen, Zuhören, Beruhigen und Erinnern als „einfache Hilfe“ betrachtet werden, erscheinen niedrige Löhne und informelle Strukturen leichter akzeptabel. Tatsächlich verlangt diese Arbeit Geduld, kulturelle Anpassung, emotionale Belastbarkeit und oft körperliche Anstrengung. Ihre Abwertung hängt damit zusammen, dass Fürsorge historisch häufig Frauen zugeschrieben und als natürliche Fähigkeit behandelt wurde. Globale Betreuungsketten machen diese Abwertung sichtbar: Die Arbeit ist unverzichtbar, aber die Menschen, die sie leisten, bleiben austauschbar.

Eine alternde Gesellschaft darf ihre Pflegeprobleme nicht dadurch lösen, dass sie Fürsorgelücken exportiert. Migration kann Teil einer Lösung sein, wenn sie legal, fair und sozial abgesichert gestaltet wird. Sie wird problematisch, wenn sie auf ungleicher Verhandlungsmacht, rechtlicher Unsicherheit und unsichtbarer Überlastung beruht. Globale Betreuungsketten zeigen, dass Pflegepolitik nicht an nationalen Grenzen endet. Wer Betreuung im eigenen Haushalt organisiert, ist Teil einer transnationalen Struktur. Die eigentliche Frage lautet deshalb nicht nur, wer pflegt, sondern unter welchen Bedingungen Pflege geleistet wird und welche Lücken dadurch an anderer Stelle entstehen.



Fragen zum Text

1. Warum greifen viele Haushalte in alternden Gesellschaften auf Betreuungskräfte aus anderen Ländern zurück?

2. Warum ist der Begriff „24-Stunden-Betreuung“ problematisch?

3. Was bedeutet globale Betreuungskette?

4. Warum wird Pflegearbeit entlang globaler Ungleichheiten verschoben?

5. Warum nehmen Betreuungskräfte diese Arbeit trotz Belastung an?

6. Warum rechtfertigt wirtschaftliche Attraktivität nicht automatisch die Arbeitsbedingungen?

7. Warum verschwimmen Arbeit und Freizeit bei Live-in-Betreuung?

8. Warum sind Kontrollen in Privatwohnungen schwierig?

9. Welche rechtlichen Grauzonen nennt der Text?

10. Warum wäre es zu einfach, nur einzelne Familien zu kritisieren?

11. Welche Folgen können Betreuungsketten für Herkunftsländer haben?

12. Was müssten Betreuungskräfte für faire Bedingungen erhalten?

13. Warum müssen Vermittlungsagenturen kontrolliert werden?

14. Warum ist Care-Arbeit laut Text oft abgewertet?

15. Was ist die zentrale Schlussfolgerung des Textes?

Multiple Choice

1. Warum entsteht Nachfrage nach ausländischen Betreuungskräften?

- ☐ A) Weil Pflegebedarf steigt und bezahlbare Alternativen oft fehlen.
- ☐ B) Weil alle Angehörigen grundsätzlich keine Pflege leisten möchten.
- ☐ C) Weil Pflegeheime überall kostenlos verfügbar sind.
- ☐ D) Weil Live-in-Betreuung immer vollständig staatlich organisiert ist.

2. Was kritisiert der Text am Ausdruck „24-Stunden-Betreuung“?

- ☐ A) Er beschreibt Arbeitszeiten völlig neutral.
- ☐ B) Er verschleiert permanente Verfügbarkeitserwartungen.
- ☐ C) Er meint ausschließlich medizinische Intensivpflege.
- ☐ D) Er verbietet Ruhezeiten automatisch.

3. Was beschreibt eine globale Betreuungskette?

- ☐ A) Die technische Vernetzung von Krankenhäusern.
- ☐ B) Die grenzüberschreitende Verlagerung von Fürsorgearbeit.
- ☐ C) Die Lieferung von Medikamenten in Pflegeheime.
- ☐ D) Eine ausschließlich nationale Familienstruktur.

4. Warum funktioniert das Modell wirtschaftlich?

- ☐ A) Wegen großer Lohnunterschiede zwischen Herkunfts- und Zielländern.
- ☐ B) Weil Betreuungskräfte überall gleich bezahlt werden.
- ☐ C) Weil Familien im Zielland keine Kosten tragen.
- ☐ D) Weil Migration keine finanziellen Motive hat.

5. Was macht Live-in-Betreuung arbeitsrechtlich besonders schwierig?

- ☐ A) Arbeitsplatz und Privatwohnung fallen zusammen.
- ☐ B) Alle Arbeitszeiten sind automatisch dokumentiert.
- ☐ C) Die Betreuungskraft arbeitet immer in einem öffentlichen Büro.
- ☐ D) Es gibt nie emotionale Belastung.

6. Was bedeutet Scheinselbstständigkeit?

- ☐ A) Eine formal selbstständige Tätigkeit, die praktisch abhängiger Beschäftigung ähnelt.
- ☐ B) Eine besonders freie Unternehmensgründung.
- ☐ C) Eine freiwillige Freizeitbeschäftigung.
- ☐ D) Eine staatliche Pflegedienststelle.

7. Warum kritisiert der Text nicht nur einzelne Familien?

- ☐ A) Weil private Entscheidungen durch strukturelle Versorgungslücken geprägt sind.
- ☐ B) Weil Familien keinerlei Verantwortung tragen.
- ☐ C) Weil Pflegepolitik keine Rolle spielt.
- ☐ D) Weil Live-in-Betreuung immer ideal geregelt ist.

8. Welche Wirkung können Rücküberweisungen haben?

- ☐ A) Sie können Familien im Herkunftsland finanziell stabilisieren.
- ☐ B) Sie verhindern jede emotionale Belastung.
- ☐ C) Sie ersetzen lokale Pflegeinfrastruktur vollständig.
- ☐ D) Sie machen Migration bedeutungslos.

9. Was gehört zu fairer Regulierung?

- ☐ A) Klare Arbeitszeitregeln, Mindestlöhne und soziale Absicherung.
- ☐ B) Möglichst unklare Vertragsketten.
- ☐ C) Verzicht auf Beratung.
- ☐ D) Unbegrenzte Verfügbarkeit ohne Pausen.

10. Warum spricht der Text von Abwertung der Care-Arbeit?

- ☐ A) Weil Fürsorge oft als natürliche weibliche Fähigkeit statt als qualifizierte Arbeit betrachtet wurde.
- ☐ B) Weil Care-Arbeit unwichtig ist.
- ☐ C) Weil sie ausschließlich maschinell erledigt wird.
- ☐ D) Weil sie keine emotionale Kompetenz verlangt.

Ordne zu

A	B
Globale Betreuungsketten	verlagern Fürsorgearbeit über Grenzen.
Live-in-Betreuung	verbindet Arbeitsplatz und Privatwohnung.
24-Stunden-Betreuung	verschleiert oft die Grenze zwischen Arbeit und Verfügbarkeit.
Lohnunterschiede	machen Migration wirtschaftlich attraktiv.
Herkunftsfamilien	können durch Abwesenheit belastet werden.
Rücküberweisungen	können Bildung und Haushalte finanzieren.
Vermittlungsagenturen	können Verantwortung in Vertragsketten verschieben.
Scheinselbstständigkeit	verdeckt abhängige Beschäftigung.
Ruhezeiten	sind bei häuslicher Betreuung schwer durchsetzbar.
Privatwohnungen	erschweren Kontrolle von Arbeitsbedingungen.
Das Pflegesystem	erzeugt Nachfrage, wenn Alternativen fehlen.
Angehörige im Zielland	handeln oft unter emotionalem und organisatorischem Druck.
Herkunftsländer	können lokale Fürsorgelücken erleben.
Mindestlöhne	gehören zu fairer Regulierung.
Soziale Absicherung	schützt Betreuungskräfte vor extremer Prekarität.
Care-Arbeit	wird historisch häufig abgewertet.
Pendelmigration	belastet transnationale Familienbeziehungen.
Legale Migration	muss mit durchsetzbaren Rechten verbunden sein.
Verantwortungsketten	dürfen nicht in Agenturmodellen verschwinden.
Pflegepolitik	endet nicht an nationalen Grenzen.
Fürsorgelücken	können durch Migration verschoben statt gelöst werden.

A	B
Beratung	hilft Betreuungskräften und Familien, Rechte und Pflichten zu verstehen.

Bringe in die richtige Reihenfolge

Nr.	Satz / Ereignis	Reihenfolge
1.	Danach wird das Modell der Live-in-Betreuung beschrieben.	
2.	Der Text beginnt mit Versorgungslücken in alternden Gesellschaften.	
3.	Später wird die rechtliche Grauzone vieler Modelle erläutert.	
4.	Anschließend wird die globale Betreuungskette als grenzüberschreitende Verlagerung von Fürsorge erklärt.	
5.	Zum Schluss wird Pflegepolitik als transnationales Verantwortungsfeld verstanden.	
6.	Danach werden Lohnunterschiede als ökonomische Grundlage analysiert.	
7.	Es wird gezeigt, warum wirtschaftliche Motive problematische Bedingungen nicht rechtfertigen.	
8.	Der Text erklärt anschließend die permanente Verfügbarkeit im Haushalt.	
9.	Später wird betont, warum einzelne Familien nicht allein kritisiert werden können.	
10.	Danach beschreibt der Text Folgen für Herkunftsfamilien und Herkunftsländer.	
11.	Ein weiterer Schritt ist die Forderung nach fairer Regulierung.	
12.	Am Ende wird die Abwertung von Care-Arbeit thematisiert.	
13.	Der Text beschreibt, warum Kontrolle in Privatwohnungen schwierig ist.	
14.	Danach werden Agenturen, Entsendung und Scheinselbstständigkeit genannt.	



Finde den Fehler im Inhalt

1. Globale Betreuungsketten lösen Fürsorgelücken immer vollständig und ohne Nebenfolgen.

2. 24-Stunden-Betreuung bedeutet, dass eine Person rechtlich und körperlich unbegrenzt arbeiten kann.

3. Lohnunterschiede spielen für Live-in-Betreuung keine Rolle.

4. Wirtschaftliche Attraktivität rechtfertigt automatisch jede Arbeitsbedingung.

5. In Privatwohnungen lassen sich Arbeitszeiten immer problemlos kontrollieren.

6. Rechtliche Grauzonen gibt es bei Betreuungsmodellen nicht.

7. Der Text macht ausschließlich einzelne Familien für das Problem verantwortlich.

8. Herkunftsländer profitieren immer ohne Einschränkung von Betreuungsauswanderung.

9. Care-Arbeit verlangt keine Qualifikation und keine emotionale Kompetenz.

10. Pflegepolitik endet laut Text an nationalen Grenzen.



Schreibaufgabe

260-320 Wörter

Analysiere, warum globale Betreuungsketten eine scheinbar private Pflegelösung in ein transnationales Gerechtigkeitsproblem verwandeln. Gehe auf Arbeitsbedingungen, Herkunftsfamilien, rechtliche Grauzonen, Care-Arbeit und staatliche Verantwortung ein.



Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie tun dies, weil professionelle Dienste teuer oder nicht verfügbar sind, Pflegeheime vermieden werden und Angehörige oft selbst arbeiten oder weit entfernt leben.
2. Er suggeriert Sicherheit, verschleiert aber, dass kein Mensch rund um die Uhr arbeiten kann und permanente Verfügbarkeit erwartet wird.
3. Eine globale Betreuungskette entsteht, wenn Fürsorgearbeit über Grenzen hinweg verlagert wird und dadurch in anderen Familien neue Fürsorgelücken entstehen können.
4. Weil Lohnunterschiede zwischen Ländern groß sind und Betreuung im Zielland dadurch bezahlbarer wird.
5. Sie nehmen sie an, weil die Arbeit finanziell attraktiver sein kann als lokale Beschäftigung und Familien im Herkunftsland unterstützt.
6. Weil finanzielle Motive Ausbeutung, fehlende Ruhezeiten oder rechtliche Unsicherheit nicht legitimieren.
7. Weil die Betreuungskraft im selben Haushalt lebt und auch in Ruhezeiten oft erreichbar oder emotional verfügbar bleibt.
8. Privatwohnungen sind zugleich Arbeitsplatz und privater Raum, weshalb Arbeitszeiten, Pausen und Aufgabenbereiche schwer überprüfbar sind.
9. Er nennt Entsendung, Selbstständigkeit, Vermittlungsagenturen, Scheinselbstständigkeit und unklare Arbeitgeberverantwortung.
10. Weil Familien oft auf Live-in-Betreuung zurückgreifen, weil das offizielle Pflegesystem keine ausreichenden Alternativen bietet.
11. Sie können Geldüberweisungen bringen, aber auch emotionale Abwesenheit, Belastung von Familien und Lücken im lokalen Pflegebereich erzeugen.
12. Sie bräuchten klare Arbeitszeitregeln, Mindestlöhne, soziale Absicherung, Beratung und durchsetzbare Rechte.
13. Sie müssen kontrolliert werden, damit Verantwortung nicht in komplizierten Vertragsketten verschwindet.
14. Sie wird abgewertet, weil Fürsorge historisch Frauen zugeschrieben und als natürliche statt qualifizierte Arbeit behandelt wurde.
15. Eine alternde Gesellschaft darf Pflegeprobleme nicht durch exportierte Fürsorgelücken lösen, sondern muss Migration fair, legal und sozial abgesichert gestalten.

Multiple Choice

1. A) Weil Pflegebedarf steigt und bezahlbare Alternativen oft fehlen.
2. B) Er verschleiert permanente Verfügbarkeitserwartungen.
3. B) Die grenzüberschreitende Verlagerung von Fürsorgearbeit.
4. A) Wegen großer Lohnunterschiede zwischen Herkunfts- und Zielländern.
5. A) Arbeitsplatz und Privatwohnung fallen zusammen.
6. A) Eine formal selbstständige Tätigkeit, die praktisch abhängiger Beschäftigung ähnelt.

Lösungen

Multiple Choice (Fortsetzung)

- 7. A) Weil private Entscheidungen durch strukturelle Versorgungslücken geprägt sind.
- 8. A) Sie können Familien im Herkunftsland finanziell stabilisieren.
- 9. A) Klare Arbeitszeitregeln, Mindestlöhne und soziale Absicherung.
- 10. A) Weil Fürsorge oft als natürliche weibliche Fähigkeit statt als qualifizierte Arbeit betrachtet wurde.

Zuordnung

- 1. 1. Globale Betreuungsketten — verlagern Fürsorgearbeit über Grenzen.
- 2. 2. Live-in-Betreuung — verbindet Arbeitsplatz und Privatwohnung.
- 3. 3. 24-Stunden-Betreuung — verschleiert oft die Grenze zwischen Arbeit und Verfügbarkeit.
- 4. 4. Lohnunterschiede — machen Migration wirtschaftlich attraktiv.
- 5. 5. Herkunftsfamilien — können durch Abwesenheit belastet werden.
- 6. 6. Rücküberweisungen — können Bildung und Haushalte finanzieren.
- 7. 7. Vermittlungsagenturen — können Verantwortung in Vertragsketten verschieben.
- 8. 8. Scheinselbstständigkeit — verdeckt abhängige Beschäftigung.
- 9. 9. Ruhezeiten — sind bei häuslicher Betreuung schwer durchsetzbar.
- 10. 10. Privatwohnungen — erschweren Kontrolle von Arbeitsbedingungen.
- 11. 11. Das Pflegesystem — erzeugt Nachfrage, wenn Alternativen fehlen.
- 12. 12. Angehörige im Zielland — handeln oft unter emotionalem und organisatorischem Druck.
- 13. 13. Herkunftsländer — können lokale Fürsorgelücken erleben.
- 14. 14. Mindestlöhne — gehören zu fairer Regulierung.
- 15. 15. Soziale Absicherung — schützt Betreuungskräfte vor extremer Prekarität.
- 16. 16. Care-Arbeit — wird historisch häufig abgewertet.
- 17. 17. Pendelmigration — belastet transnationale Familienbeziehungen.
- 18. 18. Legale Migration — muss mit durchsetzbaren Rechten verbunden sein.
- 19. 19. Verantwortungsketten — dürfen nicht in Agenturmodellen verschwinden.
- 20. 20. Pflegepolitik — endet nicht an nationalen Grenzen.
- 21. 21. Beratung — hilft Betreuungskräften und Familien, Rechte und Pflichten zu verstehen.
- 22. 22. Fürsorgelücken — können durch Migration verschoben statt gelöst werden.

Lösungen

Reihenfolge

1. Der Text beginnt mit Versorgungslücken in alternden Gesellschaften.
2. Danach wird das Modell der Live-in-Betreuung beschrieben.
3. Anschließend wird die globale Betreuungskette als grenzüberschreitende Verlagerung von Fürsorge erklärt.
4. Danach werden Lohnunterschiede als ökonomische Grundlage analysiert.
5. Es wird gezeigt, warum wirtschaftliche Motive problematische Bedingungen nicht rechtfertigen.
6. Der Text erklärt anschließend die permanente Verfügbarkeit im Haushalt.
7. Der Text beschreibt, warum Kontrolle in Privatwohnungen schwierig ist.
8. Später wird die rechtliche Grauzone vieler Modelle erläutert.
9. Danach werden Agenturen, Entsendung und Scheinselbstständigkeit genannt.
10. Später wird betont, warum einzelne Familien nicht allein kritisiert werden können.
11. Danach beschreibt der Text Folgen für Herkunftsfamilien und Herkunftsländer.
12. Ein weiterer Schritt ist die Forderung nach fairer Regulierung.
13. Am Ende wird die Abwertung von Care-Arbeit thematisiert.
14. Zum Schluss wird Pflegepolitik als transnationales Verantwortungsfeld verstanden.

Fehler finden

1. Sie können Lücken im Zielland schließen, aber im Herkunftsland neue Fürsorgelücken erzeugen.
2. Kein Mensch kann 24 Stunden täglich arbeiten; der Begriff verschleiert Verfügbarkeitserwartungen.
3. Große Lohnunterschiede machen dieses Modell wirtschaftlich attraktiv.
4. Finanzielle Motive rechtfertigen keine Ausbeutung oder fehlende Absicherung.
5. Die Kontrolle ist schwierig, weil Arbeitsplatz und privater Raum zusammenfallen.
6. Entsendung, Selbstständigkeit, Agenturmodelle und Scheinselbstständigkeit können Grauzonen erzeugen.
7. Der Text sieht die Nachfrage auch als Symptom struktureller Pflegeprobleme.
8. Sie können finanziell profitieren, aber auch emotionale und pflegerische Lücken erleben.
9. Sie verlangt Geduld, Anpassung, emotionale Belastbarkeit und körperliche Arbeit.
10. Pflegepolitik ist bei globalen Betreuungsketten transnational.